

Lescha-Bela'-So'ar.

Von Dr. C. F. Seybold.

Bekanntlich deuten Targum jerusch. und Hieronymus das ἄραξ λεγόμενον לְשָׁחַר Gen. 10, 19 auf das durch Herodes berühmt gewordene Callirhoë mit seinen heissen Quellen, jetzt Hammām ez Zerkā, in der Schlucht des untern Wādī Zerkā Ma'in. Es scheint uns dies für unsere Stelle sehr willkürlich und die Lokalität für die beabsichtigte Grenzbestimmung unpassend zu sein. Man hat deshalb andere Auswege gesucht: Wellhausen will gar לְשָׁחַר in לְשָׁחַר oder לְשָׁחַר (= לְשָׁחַר), לְשָׁחַר = לְשָׁחַר , das spätere לְשָׁחַר bei den Jordanquellen am Fuss des Hermon, korrigieren, um damit die Nordgrenze des eigentlichen Kanaan zu gewinnen. Halévy dagegen zielt mit der Änderung in לְשָׁחַר auf das Südende des Toten Meeres: doch dürfte da der Artikel keinesfalls fehlen, vgl. Jos. 15, 2 לְשָׁחַר . Da nun keine dieser speziellen Deutungen ganz befriedigt, verzichtet man meist auf nähere Lokalisierung von Lescha' und nimmt eben an, dass es irgendwo im S. oder SO. des Toten Meeres zu suchen sei. Die meiner Ansicht nach nächstliegende Identifizierung desselben mit Bela'-So'ar Gen. 14, 2. 8 ist meines Wissens noch nicht aufgestellt worden. Zunächst erscheint es nun Gen. 10, 19b von vornherein als das wahrscheinlichste, dass in dem eigentümlichen Satzglied eine Grenzbestimmung eben nur der „kanaanitischen“ Pentapolis der Jordansau gegeben

sein soll, zugleich als S.O. Grenze der Kanaaniter überhaupt, wie in Vers^a die SW Grenze mit (Gaza-) Gerar figuriert. Sodom ist Vorort der Pentapolis, erscheint meist mit Gomorra verbunden, einigemal wie hier und Deut. 29, 22 noch mit Adma und Šebojīm, während Hos. 11, 8 nur die beiden letzten genannt werden. Sodom erscheint auch unter den hernach zerstörten Städten als die südlichste: Gen. 19, 20, während als Südgrenze der Pentapolis die 5. Stadt Šo'ar anzusehen ist Gen. 13, 10b, welches wir, wie Wetzstein gegenüber der früher beliebten Lokalisierung desselben auf der Halbinsel El-Lisân in dem oasenartigen Ghôr el mezra'a (vgl. auch Kampffmeyer ZDPV 16, 62 noch mehr nördlich in Wādī Zghara, was aber vielmehr eš Šara ist) endgiltig festgestellt hat, in dem heutigen Eš-Sāfija süd-südöstlich vom Toten Meer erkennen. Wie nun in Gen. 10, 19 neben den 4 hernach zerstörten Städten als südlicher Grenzpunkt Lescha' steht, so haben wir in dem altertümlichen Cap. 14, zweimal (v. 2. 8) neben denselben Städten der Pentapolis als fünfte **בְּלַע הַיָּם-צֶעַר**, wobei Bela' wohl mit Bezug auf die spätere Benennung von So'ar 19, 21 ff. als der ältere Name erscheinen soll. Lescha' und Bela'-So'ar scheinen mir somit faktisch als Südpunkt der Pentapolis identisch zu sein, wie auch lautlich das einmal vorkommende Lescha' mit dem zweimaligen Bela' irgendwie zusammengehören wird, indem etwa das eine aus dem andern verderbt ist: die LXX freilich haben beide Namen schon gehabt: Δασα, Λασα und Βαλ(λ)α, Βαλακ. Etymologisch liessen sich auch, wenn wir darauf Gewicht legen wollten, beide Namen, wie sie vorliegen, als einigermassen synonym enger aneinanderschliessen: vgl. arab. *lasa'a* stechen, *lusū* Spalten, Ritzen und *bela'* verschlingende Tiefe, Abgrund, da ja Šo'ar am Ausgang des tief eingeschnittenen *Wādī el Hešī* in das Ghôr eš Šāfija unmittelbar vor den tiefgelegenen

Salzmarschen der *sebcha* liegt und zwar auf einem die Aussicht beherrschenden Hügel (woher wohl der Name es-šāfije (vgl. *šeft* 1 Chron. 1, 36,) und Tell es-šāfije = Mispah = Alba specula in der Schefēlāh in Westjuda.)

Tübingen, 29. Februar 1896.

C. F. SEYBOLD.